

Medienspiegel

11.03.2026

Avenue ID:	3866		
Artikel:	10	Gleichartige Artikel (+)	1
Folgeseiten:	17	Total Artikel	11






Print

-  10.03.2026 bz Zeitung für die Region Basel
Die Shuttles fliegen wieder 01
-  10.03.2026 bz Zeitung für die Region Basel
Scheiwiller fordert Weltnummer 19 03
-  10.03.2026 Journal du Jura
La crème de la crème à la Halle Saint-Jacques 04
-  10.03.2026 Le Quotidien Jurassien
La creme de la crème à Bâle 05

Radio

-  10.03.2026 Radio SRF 1 / Regionaljournal Basel/Baselland / Regjournal Basel 17.30 | Dauer:
Badminton Swiss Open spürt Auswirkungen des Iran-Kriegs 06
(+) 10.03.2026 / Radio SRF 1 / Regionaljournal Basel/Baselland / Regjournal Base ...

News Websites

-  10.03.2026 bazonline.ch / Basler Zeitung Online
Einer der grössten Badminton-Stars fehlt wegen der Raketen im Nahen Osten 07
-  09.03.2026 bazonline.ch / Basler Zeitung Online
Sechs Schweizer Badminton-Talente starten – doch Favoriten sind andere 10
-  09.03.2026 bzbasel.ch / BZ Basel
Einige Topstars fehlen wegen gestrichener Flüge: Alles Wissenswerte zum Swiss Op ... 15
-  09.03.2026 srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online
Badminton in Basel: Mehr Weltklasse geht kaum 22
-  05.03.2026 bzbasel.ch / BZ Basel
Aussenseiter mit Ambitionen: Wildcard für Niederbürer Badminton-Profi an den Swi ... 24



Die Shuttles fliegen wieder

Sarah Leupi

Fragen und Antworten zum 36. Swiss Open Basel, das von Dienstag bis Sonntag in der St. Jakobshalle stattfindet.

Wer tritt am Swiss Open 2026 in Basel an?

Während des Turniers herrscht eine hohe Dichte an Weltklasse-Spielern und Spielerinnen. Stand Montag werden 18 Spieler der Top-20 in Basel auflaufen, es kann aber zu kurzfristigen Absagen kommen (siehe Punkt 4). Auch sechs Schweizer Teilnehmende stehen aufgrund einer Wildcard im Aufgebot für das Swiss Open. Ein Teil von ihnen startet in der Qualifikation, um sich wichtige Punkte für die Weltrangliste zu sichern, während andere direkt im Hauptfeld gesetzt sind und die Qualifikationsrunde umgehen können.

Während Julien Scheiwiller (Weltranglistenposition 140) aus Niederbüren (Kanton SG) mit seiner Wildcard bei seiner Premiere auf Chi Yu Jen (19) aus China trifft, bekommt es die Lausannerin Dounia Pelupessy (134) mit der derzeitigen Nummer-3 in Europa zu tun: der Dänin Line Christophersen (23).

Die Neuenburgerinnen Lucie Amiguet und Caroline Racloz (66), starten im Frauen-Doppel gegen Lin Chih-Chun und Yang Chu Yun (43) aus China. Im Mixed treffen die Geschwister aus der Romandie, Nicolas und Julie Francon-

ville (128), als Aussenseiter auf Bobby Setiabudi und Melati Oktavanti (40) aus Indonesien.

Wann stehen welche Spiele auf dem Programm?

Das Swiss Open beginnt am Dienstag mit der Qualifikationsrunde. Am Abend folgt bereits die erste Runde des Hauptfelds im Frauen- und Männerdoppel, die auf vier Courts ausgetragen wird. Am Mittwoch werden die Sechzehntelfinals gespielt, am Donnerstag die Achtelfinals und am Freitag die Viertelfinals.

Ab Samstag wird nur noch auf dem Hauptcourt gespielt. Ab dann stehen die Halbfinals auf dem Programm, bevor am Sonntag die fünf Finals – im Männer- und Fraueneinzel, in beiden Doppelkategorien sowie im Mixed – ausgetragen werden. Der Finaltag am Sonntag dauert von 11 bis 16 Uhr.

Die Spiele in der St. Jakobshalle werden weltweit übertragen. Die Badminton World Federation stellt dabei sämtliche 160 Partien auf ihrem Kanal bei YouTube kostenlos zur Verfügung.

Was gibt es zu gewinnen?

Das Preisgeld 250'000 US-Dollar ist vom Weltverband für Turniere der Kategorie World Tour

Super 300 vorgegeben. Diese Summe wird hauptsächlich durch Sponsoring und Eintrittspreise erworben. Neben dem Preisgeld spielen auch die Weltranglistenpunkte eine zentrale Rolle, insbesondere mit Blick auf die Qualifikation für die Weltmeisterschaften 2026 in Indien.

Wer sind die Favoriten auf die Titel in diesem Jahr?

Das Swiss Open wird jeweils unmittelbar nach den All England Open in Birmingham ausgetragen. Deshalb bleiben viele Weltklassepielerinnen und -spieler, insbesondere aus dem asiatischen Raum, nach dem Turnier in Europa und reisen anschliessend nach Basel weiter. Besonders nennenswert sind hierbei die Sieger aus dem Herreneinzel, Lin Chun-yi (11), das Damendoppel mit Liu Shengshu & Tan Ning (1) und das Mixed, bestehend aus Ye Hong-wei und Nicole Gonzales Chan (15).

In diesem Jahr wird auch die Siegerin (Einzel) aus dem Jahr 2023, Pornpawee Chochuwong (8), vertreten sein, sowie die Weltnummer 6 aus Indien, Putri Kusuma Wardani. Doch auch die Vorjahressiegerinnen im Frauen-Doppel, Yi Fan Jia und Shu Xian Zhang (3), werden mit dabei sein. Bereits vor einem Jahr gingen bereits vier von fünf Titeln nach China.

Wie kommen Sie an Tickets?

Tickets sind noch für alle Veranstaltungstage erhältlich. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in diesem Jahr mehr Eintrittskarten im Vorverkauf abgesetzt. Die St. Jakobshalle bietet Platz für rund 4000 Zuschauerinnen und Zuschauer.

An den ersten beiden Tagen ist der Eintritt kostenlos. Damit sollen unter anderem Schulklas-

sen angesprochen werden, die neben dem Badminton-Spektakel auch die vielfältigen Attraktionen in der Halle entdecken können.

Zudem profitieren am Sonntag alle Ticketinhaber und -inhaberinnen des FCB-Spiels gegen Servette von einem freien Eintritt beim Finaltag des Swiss Open.

Christian Wackernagel

Der OK-Präsident brachte das Swiss Open 1991 nach Basel.

Warum sagten einige Athletinnen und Athleten ab?

Weil aufgrund des politischen Konflikts im Nahen Osten einige Flüge nach Europa gestrichen wurden, wird auch die Weltnummer-12 Pusarla Venkata Sindhu auf das Turnier verzichten müssen. Bei weiteren Spielern und Spielerinnen ist es derzeit noch unklar, ob sie nach Basel reisen können, oder nicht. In diesen Fällen wird zeitnah Ersatz von der Warteliste aufgeboten.

Was sind die Zukunftsvisionen des Turniers?

Federführend dabei ist der Organisator Christian Wackernagel. Dass der Allschwiler, welcher das Turnier im Jahr 1991 nach Basel brachte, mit seinen 63 Jahren die Turnierverantwortung nicht mehr unbegrenzt übernehmen wird, ist ihm bewusst. «Solange der Körper noch mitmacht, ist das kein Problem», sagt er.

Als mögliche Nachfolger hat er seine Söhne im Blick, die ebenfalls grosse Badminton-Fans sind. Für das kommende Jahr ist die St. Jakobshalle bereits reserviert, zudem sind die Sponsoring-Einnahmen bis 2030 gesichert.



Der Taiwanese Lin Chun-Yi
kommt mit einem
Turniersieg aus Birmingham
nach Basel. Bild: Keystone



«Solange der
Körper noch
mitmacht, ist
das kein
Problem.»



Schweiller fordert Weltnummer 19

Peter Eggenberger

Dank einer Wild Card steht der Niederbürer Badmintonprofi Julien Schweiller im Hauptfeld der Swiss Open in Basel.

Eigentlich qualifiziert sich kein Schweizer für die Swiss Open Basel. Doch der bestklassierte Schweizer Spieler im Weltrangling erhält traditionell eine Wild Card direkt für das Hauptfeld. Dieses Jahr kommt der Profi Julien Schweiller aus Niederbüren, SG, in deren Genuss. Er ist die Nr. 140 der Weltrangliste. Vor drei Jahren durfte er die Qualifikation fürs Swiss Open absolvieren, hatte jedoch keine Chance. «Es wird eine absolute Topleistung brauchen, hier mitspielen zu können», ist sich der 26-Jährige bewusst. Er trifft am Mittwoch, im Sechzehntelfinal auf den Taiwanesen Chi Yu Jen, die Weltnummer 19. Noch fast nie hat er gegen einen so starken Spieler gespielt, geschweige denn gesiegt. Immerhin kennt er die Atmosphäre in der Basler St.Jakobshalle von Einsätzen im Herrendoppel, als er je einmal mit Nicolas A. Müller und Iztok Utrosa im Hauptfeld antreten durfte. Ein Sieg gelang nicht. «Das Publikum kann mich pushen und anfeuern», hofft Schweiller.

Die Vorzeichen stehen nicht schlecht. Schweiller hat vor allem im letzten Quartal des vergangenen Jahres starke Leistungen gezeigt und bei einer Turnierreise mit mehreren Schweizer Spielern nach Guatemala, Surinam sowie Trinidad und Tobago einmal das Turnier gewonnen (Trinidad und Tobago) und einmal den Final verlor

(Surinam). Dadurch hat er wertvolle Punkte fürs Weltrangling geholt. Die Reise stand unter dem Motto «Erlebnis und Ergebnis». Zu schaffen machten den Schweizern die langen Reisedistanzen und die Hitze. Im Final auf der Karibik-Insel Trinidad und Tobago bezwang Schweiller Nicolas A. Müller. Preisgeld: o. Müller revanchierte sich an der Schweizermeisterschaft Ende Januar in Winterthur im Halbfinal und entthronte Schweiller als Titelhalter.

Die Olympische Spiele 2028 sind das erklärte Ziel

Schweiller, Müller und Tobias Künzi sind diejenigen Schweizer Spieler, die in den nächsten Jahren die besten Chancen haben, an einer EM, WM und Olympischen Spielen 2028 teilzunehmen. «Mein mittelfristiges Ziel sind die Olympischen Spiele in Los Angeles», sagt denn auch Schweiller, der weiterhin in Bern im Nationalen Leistungszentrum trainiert. Die nächsten Grossereignisse sind die EM im April in Spanien (Huelva) und die WM im August in Indien.

An einer WM und Olympischen Spielen hat der Rechtsänder noch nie teilgenommen, aber an Junioren-WM. Da gelang ihm im Mixed-Doppel einmal der Vorstoss in den Achtelfinal. An seiner ersten EM im vergangenen Jahr in Dänemark unterlag er in der Startrunde dem Kroaten Aria Dinata nur ganz knapp, der schliesslich die

Bronzemedaille holte. «Es war die bitterste Niederlage meiner Karriere, weil ich eine grosse Chance verpasst hatte», blickt er zurück. Besonders darum, weil in der zweiten Runde nicht der Däne Anders Antonsen erwartet hätte, einer der weltbesten Spieler. Antonsen gab wegen Magenproblemen forfait.

Für Julien Schweiller, der im Sommer mit der Bachelorarbeit sein Wirtschaftsstudium an der Fernuni Schweiz abschliessen möchte, hat die EM gezeigt, dass ihm nicht mehr so viel zur erweiterten Weltspitze fehlt wie früher. «Aber den letzten Schritt dahin zu machen, ist extrem anspruchsvoll.» Er sieht in erster Linie in den Bereichen Konstanz und Physis Potenzial. Er fokussiert auf mehr Aggressivität im Hinterfeld, damit sein Offensivspiel wirkungsvoller werde, verrät Schweiller.

Bis Ende Jahr peilt er eine Klassierung in den Top 130 der Welt an. Dieses Ziel erscheint realistisch.



Julien Schweiller vertritt die Schweiz in Basel. Bild: zvg



La crème de la crème à la Halle Saint-Jacques

Badminton L'élite mondiale du badminton a rendez-vous à Bâle de mardi à dimanche à l'occasion du 36e Swiss Open. Comme toujours ou presque, on peut s'attendre à une domination asiatique.

Le niveau élevé du Swiss Open de Bâle est comparable à celui de l'All England Open, qui s'est terminé dimanche à Birmingham. Dans le tournoi le plus prestigieux, souvent qualifié de «Wimbledon du badminton», trois des cinq épreuves ont été remportées par des champions qui sont également inscrits à la Halle Saint-Jacques. Lin Chun-Yi, de Taïwan, a remporté le simple messieurs en Angleterre, les Chinois Liu Sheng Shu/Tan Ning,

Nos 1 mondiaux, ont remporté le double dames et Ye Hong Wie/Nicole Gonzales Chan (TPE) le double mixte. Tous seront donc de la partie à Bâle.

L'affiche est telle qu'il fallait figurer parmi les 20 meilleurs joueurs mondiaux pour être admis dans la liste des têtes de série. Malgré des forfaits de dernière minute, 16 joueurs et joueuses du top 10 sont présents. Une fois de plus, les titres devraient tous revenir à des stars asiatiques.

Compte tenu de la concurrence, les Suisses – tous présents grâce à des invitations – n'ont guère d'ambitions. Julien Scheiwiler affrontera Chi Ju Chen, No 19 mondial, au 1er tour. Dounia Pelupessy se mesurera à la Danoise Line Christophersen, No 23 du classement BWF. Enfin, le double mixte composé des frère et sœur Nicolas et Julie Franconville affrontera un duo indonésien. La paire Lucie Amiguet/Caroline Racloz doit passer par les qualifications. *ats*



Lin Chun-Yi fait partie des favoris, à Bâle.

Keystone/Kin Cheung



La crème de la crème à Bâle

BADMINTON Swiss Open

L'élite mondiale du badminton a rendez-vous à Bâle d'aujourd'hui à dimanche à l'occasion du 36e Swiss Open. Comme toujours ou presque, on peut s'attendre à une domination asiatique.

Le niveau élevé du Swiss Open de Bâle est comparable à celui de l'All England Open, qui s'est terminé dimanche à Birmingham. Dans le tournoi le plus prestigieux de la saison, souvent qualifié de «Wimbledon du badminton», trois des cinq épreuves ont été remportées par des champions qui sont également inscrits à la Halle Saint-Jacques.

Le rôle de favoris pour les Asiatiques

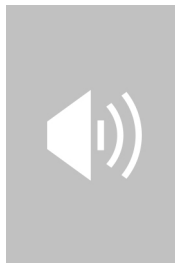
Lin Chun-Yi, de Taïwan, a remporté le simple messieurs en Angleterre, les Chinois Liu Sheng Shu/Tan Ning, numéros 1 mondiaux, ont remporté le double dames et Ye Hong Wie/Nicole Gonzales Chan (TPE) le

double mixte. Tous seront donc de la partie à Bâle, où le spectacle sera forcément intense.

L'affiche est telle qu'il fallait figurer parmi les 20 meilleurs joueurs mondiaux pour être admis dans la liste des têtes de série. Malgré quelques forfaits de dernière minute, 16 joueurs et joueuses du top 10 sont présents. Une fois de plus, les titres devraient tous revenir à des stars asiatiques.

Très difficile pour les Suisses

Compte tenu de la concurrence, les Suisses – tous présents grâce à des invitations – n'ont guère d'ambitions. Julien Scheiwiller affrontera Chi Ju Chen, numéro 19 mondial, au premier tour. Dounia Pelupessy se mesurera à la Danoise Line Christophersen, numéro 23 du classement BWF. Enfin, le double mixte composé des frère et sœur Nicolas et Julie Franconville affrontera un duo indonésien. La paire Lucie Amiguet/Caroline Raczloz doit passer par les qualifications. **ATS**



Badminton Swiss Open spürt Auswirkungen des Iran-Kriegs

Sendung: Regjournal Basel 17.30



Von Dienstag bis Sonntag misst sich die Badminton-Weltelite am 36. Swiss Open in Basel. Wie so oft ist eine asiatische Dominanz zu erwarten. Mehrere Spielerinnen und Spieler konnten wegen unterbrochener Flugrouten aber nicht anreisen. Sie kommen normalerweise via Dubai oder Doha in die Schweiz.

Kommentar von Turnierdirektor Christian Wackernagel.

Swiss Open in Basel –

Einer der grössten Badminton-Stars fehlt wegen der Raketen im Nahen Osten

10.03.2026

Die indische Spielerin Pusarla Venkata Sindhu war als grosser Name des Turniers angekündigt. Nun musste sie ihre Teilnahme in Basel absagen.

Pusarla Venkata Sindhu wäre gerne wieder in die Schweiz gekommen, schliesslich hat sie nur gute Erinnerungen an Basel. 2019 ist die indische Badmintonspielerin in der St.-Jakobshalle Weltmeisterin geworden. Und das Swiss Open hat die inzwischen 30-Jährige zwei Jahre später dann gleich auch noch gewonnen.

Dieses Mal wird die Starspielerin jedoch fehlen, obwohl die Veranstalter bis zuletzt auf ihre Anreise gehofft haben. Am Montag kam aber die definitive Nachricht. Die 30-Jährige wurde jedoch nicht von einer Verletzung gestoppt, sondern von den Raketen im Nahen Osten.

Sindhu: Drei Tage in Dubai gestrandet

Eigentlich lautete der Plan, erst zu den renommierten All England Open nach Birmingham zu reisen und von dort nach Basel, wo in dieser Woche die Swiss Open ausgetragen wird. Stattdessen sass die Inderin aber in Dubai fest, weil Flüge nach Europa oder zurück in ihre Heimat wegen der Bomben und Raketen in der Region gestrichen wurden.

Nach drei Tagen konnte sie nach Indien zurückreisen, wollte dann aber nicht erneut in ein Flugzeug steigen. «Sie hat um etwas Zeit gebeten, um sich von den Geschehnissen der letzten Tage zu erholen», liess der indische Badminton-Verband mitteilen.

Das Turnier in Basel verliert damit einen seiner Namen, denn die zweifache Olympiamedailien-Gewinnerin ist einer der grössten Stars. Sindhu verdient mehrere Millionen Dollar im Jahr, 2024 waren es über sieben. Und in ihrer Heimat kann sie sich ohnehin kaum noch frei bewegen.

Über ihre Hochzeit 2024 berichtete sogar die «New York Times» und der Ehemann von Sindhu sagte zu der ganzen Aufmerksamkeit: «Auf dieser Seite der Welt ist sie wie LeBron James».



PV Sindhu, die Nummer 12 der Welt und zweifache Olympiamedailien-Gewinnerin, kann in diesem Jahr nicht beim Turnier in Basel antreten. Foto: Chen Bin (Imago)

[Webansicht](#)



Abo Swiss Open in Basel –

Sechs Schweizer Badminton-Talente starten – doch Favoriten sind andere

09.03.2026

Ab Dienstag ist in der St. Jakobshalle Weltklasse-Badminton zu sehen. Die Europäer spielen dabei eine untergeordnete Rolle.

In Kürze:

Das Yonex Swiss Open findet von 10. bis 15. März in der St. Jakobshalle statt.

China gilt als klarer Favorit, europäische Spielende haben eine Aussenseiterrolle.

Sechs Schweizer Badminton-Talente starten, stehen aber vor schwierigen Aufgaben.

Basel profitiert mit rund 3000 Übernachtungen und globalem Medienecho.

Es ist aus dem Basler Sportkalender nicht mehr wegzudenken: das Yonex Swiss Open. Zum 36. Mal wird das Weltklasse-Badmintonturnier am Rheinknie durchgeführt, zum 36. Mal ist Christian Wackernagel federführend.

Gespielt wird in diesem Jahr vom 10. bis zum 15. März in der St. Jakobshalle. Die «Basler Zeitung» beantwortet die wichtigsten Fragen zum Turnier.

Um was wird in Basel gespielt?

Das Yonex Swiss Open ist eines der weltweit grössten und bedeutendsten HSBC-World-Tour-Turniere, das unmittelbar nach dem All England Open in Birmingham ausgetragen wird. Was zur Folge hat, dass viele Weltklassemannschaften aus dem asiatischen Raum in Europa bleiben und das Basler Turnier besuchen. Am Rheinknie gibt es ein Preisgeld von 250'000 US-Dollar zu gewinnen.

Ebenso wichtig wie das Preisgeld sind die Punkte, die es im Hinblick auf die WM 2026 in Indien zu gewinnen gibt. Erwartet werden Spielerinnen und Spieler aus rund 50 Nationen, allein auf der Setzliste der Kategorien Einzel, Doppel und Mixed vereinen sich Profis aus 13 Ländern.

Wer sind die Favoriten?

Auch in diesem Jahr wird die chinesische Delegation zu den Favoriten zählen. Wir erinnern uns: 2025 gingen vier der fünf Titel am Swiss Open nach China. Im Frauen-Doppel etwa haben Yi Fan Jia/Shu Xian Zhang die Möglichkeit, den Vorjahressieg zu wiederholen.

Gespannt sein darf man auch auf das Frauen-Einzel-Tableau. Mit Pornpawee Chochuwong aus Thailand und PV Sindhu aus Indien sind die Basel-Siegerinnen aus den Jahren 2023 und 2022 unter den Top 5 der Setzliste. Angeführt wird diese Kategorie von Putri Kusuma Wardani, der Weltnummer 6 aus Indonesien.

Nach den Absagen des Franzosen Christo Popov (Vorjahresfinalist) oder des Dänen Anders Antonsen (Weltnummer 3) kommt den Vertretern aus Europa in Basel die klare Aussenseiterrolle zu. Die Turniersiege dürften die Asiaten unter sich ausmachen.

Welche Rolle spielen die Schweizer?

Es ist wie fast jedes Jahr: Das Swiss Open bietet den nationalen Spielern eine Bühne – zumeist aber nur für eine Partie. Dass die Schweizerinnen und Schweizer nur selten mehrere Spiele in Basel bestreiten können, hängt mit der hohen Dichte an Weltklassemädlerinnen und -spielern zusammen.

In diesem Jahr meldet Swiss Badminton sechs Teilnehmende. Der Ostschweizer Julien Scheiwiller trifft bei seiner Basel-Premiere im Einzel-Hauptfeld auf Chi Yu Jen. Der Mann aus Taiwan ist als Nummer 8 gesetzt und belegt in der Weltrangliste aktuell Platz 19. Nur vier Plätze weiter hinten rangiert bei den Frauen Line Christophersen, die gegen die Lausannerin Dounia Pelupessy spielt. Die Dänin ist derzeit die Nummer 3 Europas.

Auch die Romands Nicolas und Julie Franconville sind im Mixed Aussenseiter. Ihre Startgegner sind Bobby Setiabudi/Melati Oktavanti aus Indonesien, derzeit die Nummer 40.

Lucie Amiguet/Caroline Racloz starten im Frauen-Doppel aus der Qualifikation. Dort sind die Waadtländerinnen als Nummer 2 gesetzt und spielen gegen Lin Chih-Chun/Yang Chu Yun aus Taiwan.

Gibt es noch Tickets?

Ja. Zu kaufen sind diese über die üblichen Vorverkaufskanäle oder an der Tageskasse. Die Preise für Erwachsene bewegen sich zwischen 30 Franken (Donnerstag) und 55 Franken (Samstag). Angeboten werden auch attraktive Familienpackages. Die Tagesprogramme finden Sie auf der Turnier-Website.

An den ersten beiden Turniertagen (Dienstag und Mittwoch) geniessen alle Besucher dank Patronaten von Radio Basilisk und von Swiss Badminton Gratiseintritt.

Ebenfalls umsonst kann der Finaltag genossen werden, sofern man im Besitz eines Tickets für das Super-League-Spiel zwischen dem FC Basel und Servette ist. Anpfiff im St.-Jakob-Park ist am Sonntag um 16.30 Uhr, die Badminton-Finalspiele in der Joggelihalle laufen ab 11 Uhr. Wackernagel wünscht sich einen Basler Sporttag in der Brüglinger Ebene und hofft, dass möglichst viele rotblaue Supporter beim Swiss Open vorbeischaun.

Wie steht es um die Vorbereitungen?

Am Samstag wird in der St. Jakobshalle der erste Teil der Infrastruktur aufgestellt, am Montag folgt der Rest. Geplant ist, dass die Athletinnen und Athleten bereits ab Montagmittag die Trainingscourts in der Halle nutzen können.

Gemäss Wackernagel läuft alles nach Plan. Aber er weiss auch, dass am Ende alles zusammenpassen muss, damit ab Dienstag in der St. Jakobshalle gespielt werden kann. Wackernagel erinnert sich an die letztjährige Austragung, als zwei falsche Hochseecontainer für das Swiss Open bereitgestellt wurden. «Dort war das ganze Eventmaterial drin; ohne das gäbe es kein Swiss Open.» So musste kurz vor Feierabend auf einem Areal voller Container auf die Suche nach der richtigen Fracht gegangen werden. «Ein banger Moment», erzählt Wackernagel.

Wie steht es um die Swiss-Open-Zukunft?

Die 36. Ausgabe des Swiss Open wird mit Sicherheit nicht die letzte sein. Die Verträge mit den wichtigsten Partnern sind auf mehrere Jahre ausgelegt und auch die St. Jakobshalle ist zumindest für das Jahr 2027 wieder reserviert worden. Turnierleiter und -mitgründer Christian Wackernagel kann nach wie vor auf eine Crew zählen, die diesen Anlass mit viel Herzblut organisiert. Deshalb ist die mittelfristige Swiss-Open-Zukunft gesichert.

Wie profitiert Basel vom Swiss Open?

Insgesamt erwarten die Organisatoren rund 15'000 Zuschauende. Dank Livestreaming, Livescoring und TV-Übertragungen in rund 30 Länder mit über 250 Millionen Haushalten wird der Badminton-Topanlass in die grosse weite Welt hinausgebracht.

Das bringt den Namen Basel prominent in den globalen Umlauf. Das Swiss Open zählt seit Jahrzehnten zu den wiederkehrenden Sportevents in Basel, die weit über die Grenze hinaus viel Aufmerksamkeit generieren – allen voran natürlich im asiatischen Raum, weil das Gros der Teilnehmenden von diesem Kontinent kommt.

Aber auch die Basler Hotellerie freut sich über den Grossanlass in der Brüglinger Ebene. Da das Swiss Open in diesem Jahr terminlich weder die Fasnacht noch eine Messe oder einen Kongress tangiert, sind in der Stadt genügend Hotelbetten verfügbar und müssen die Sportler nicht auf die Suche nach alternativen Übernachtungsmöglichkeiten gehen. Im Jahr 2026 bringt das Swiss Open der Stadt Basel voraussichtlich rund 3000 Übernachtungen.



Geniesst in Indien hohes Ansehen und wird in Basel ein nächstes Mal starten: PV Sindhu. Foto: Imago



Er ist der starke Mann hinter dem Basler Turnier: Christian Wackernagel aus Allschwil. Foto: Nicole Pont (Tamedia AG)



Dritte Halbzeit | BONUS
Spitzenspiel, Shaqiri-Experiment und ...

00:00 40:03

1x PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

B	Spitzenspiel, Shaqiri-Experiment und FCZ-Neuzugänge	40:03
E332	Fussballwunder, Schlaghosen und fehlgeleitete GC-Böller	01:07:04
E331	Kabwit, Kény, Nivokazi: Ein Wochenende für die Super-League...	01:11:16

Diesen Podcast können Sie auch auf allen gängigen [Podcast-Plattformen](#) kostenlos hören und abonnieren.

Badminton

Einige Topstars fehlen wegen gestrichener Flüge: Alles Wissenswerte zum Swiss Open Basel

09.03.2026 Sarah Leupi

Von Dienstag bis Sonntag findet zum 36. Mal in der St. Jakobshalle das Swiss Open statt. Mit dabei sind Weltklasse-Athleten und -Athletinnen wie die Titelverteidigerinnen Yi Fan Jia und Shu Xian Zhang aus Asien, die Schweizer spielen am Turnier eine eher nebensächliche Rolle.

Inhaltsverzeichnis

1. **Wer tritt am Swiss Open 2026 in Basel an?**
 2. **Wann stehen welche Spiele an?**
 3. **Wer sind die Titelanwärter und -anwärterinnen in diesem Jahr?**
 4. **Weshalb viele Athleten und Athletinnen absagen mussten**
 5. **Was gibt es zu gewinnen?**
 6. **Wie kommen Sie an Tickets?**
 7. **Was sind die Zukunftsvisionen des Turniers?**
- Wer tritt am Swiss Open 2026 in Basel an?**

Während des Turniers herrscht eine hohe Dichte an Weltklassemannschaften und Spielerinnen. Stand Montag werden 18 Spieler der Top-20 in Basel auflaufen, es kann aber zu kurzfristigen Absagen kommen (siehe Punkt 4). Auch sechs Schweizer Teilnehmende stehen aufgrund einer Wildcard im Aufgebot für das Swiss Open. Ein Teil von ihnen startet in der Qualifikation, um sich wichtige Punkte für die Weltrangliste zu sichern, während andere direkt im Hauptfeld gesetzt sind und die Qualifikationsrunde umgehen können.

Während Julien Scheiwiller (Weltranglistenposition 140) aus Niederbüren (Kanton SG) mit seiner Wildcard bei seiner Premiere auf Chi Yu Jen (19) aus China trifft, bekommt es die Lausannerin Dounia Pelupessy (134) mit der derzeitigen Nummer-3 in Europa zu tun: der Dänin Line Christophersen (23).

Die Neuenburgerinnen Lucie Amiguet und Caroline Racloz (66), starten im Frauen-Doppel gegen Lin Chih-Chun und Yang Chu Yun (43) aus China. Im Mixed treffen die Geschwister aus der Romandie, Nicolas und Julie Franconville (128), als Aussenseiter auf Bobby Setiabudi und Melati Oktavanti (40) aus Indonesien.

Wann stehen welche Spiele an?

Das Swiss Open beginnt am Dienstag mit der Qualifikationsrunde. Am Abend folgt bereits die erste Runde des Hauptfelds im Frauen- und Männerdoppel, die auf vier Courts ausgetragen wird. Am Mittwoch werden die Sechzehntelfinals gespielt,

am Donnerstag die Achtelfinals und am Freitag die Viertelfinals.

Ab Samstag wird nur noch auf dem Hauptcourt gespielt. Ab dann stehen die Halbfinals auf dem Programm, bevor am Sonntag die fünf Finals – im Männer- und Fraueneinzel, in beiden Doppelkategorien sowie im Mixed - ausgetragen werden. Der Finaltag am Sonntag dauert von 11 bis 16 Uhr.

Die Spiele in der St. Jakobshalle werden weltweit übertragen. Die Badminton World Federation stellt dabei sämtliche 160 Partien auf ihrem Kanal bei YouTube kostenlos zur Verfügung.

Wer sind die Titelanwärter und -anwärterinnen in diesem Jahr?

Das Swiss Open wird jeweils unmittelbar nach den All England Open in Birmingham ausgetragen. Deshalb bleiben viele Weltklassemannschaften und -spieler, insbesondere aus dem asiatischen Raum, nach dem Turnier in Europa und reisen anschliessend nach Basel weiter. Besonders nennenswert sind hierbei die Sieger aus dem Herreneinzel, Lin Chun-yi (11), das Damendoppel mit Liu Shengshu & Tan Ning (1) und das Mixed, bestehend aus Ye Hong-wei und Nicole Gonzales Chan (15).

In diesem Jahr wird auch die Siegerin (Einzel) aus dem Jahr 2023, Pornpawee Chochuwong (8), vertreten sein, sowie die Weltnummer 6 aus Indien, Putri Kusuma Wardani. Doch auch die Vorjahressiegerinnen im Frauen-Doppel, Yi Fan Jia und Shu Xian Zhang (3), werden mit dabei sein. Bereits vor einem Jahr gingen bereits vier von fünf Titeln nach China.

Weshalb viele Athleten und Athletinnen absagen mussten

Weil aufgrund des politischen Konflikts im Nahen Osten einige Flüge nach Europa gestrichen wurden, wird auch die Weltnummer-12 Pusarla Venkata Sindhu auf das Turnier verzichten müssen. Bei weiteren Spielern und Spielerinnen ist es derzeit noch unklar, ob sie nach Basel reisen können, oder nicht. In diesen Fällen wird zeitnah ein Ersatz von der Warteliste aufgeboten.

Was gibt es zu gewinnen?

Das Preisgeld 250'000 US-Dollar ist vom Weltverband für Turniere der Kategorie World Tour Super 300 vorgegeben. Diese Summe wird hauptsächlich durch Sponsoring und Eintrittspreise erworben. Neben dem Preisgeld spielen auch die Weltranglistenpunkte eine zentrale Rolle, insbesondere mit Blick auf die Qualifikation für die Weltmeisterschaften 2026 in Indien.

Wie kommen Sie an Tickets?

Tickets sind noch für alle Veranstaltungstage erhältlich. Im Vergleich zum Vorjahr wurden in diesem Jahr mehr Eintrittskarten im Vorverkauf abgesetzt. Die St. Jakobshalle bietet Platz für rund 4000 Zuschauerinnen und Zuschauer.

An den ersten beiden Tagen ist der Eintritt kostenlos. Damit sollen unter anderem Schulklassen angesprochen werden, die neben dem Badminton-Spektakel auch die vielfältigen Attraktionen in der Halle entdecken können. Zudem profitieren am Sonntag alle Ticketinhaber und -inhaberinnen des FCB-Spiels gegen Servette von einem freien Eintritt beim Finaltag des Swiss Open.

Was sind die Zukunftsvisionen des Turniers?

Federführend dabei ist der Organisator Christian Wackernagel. Dass der Allschwiler, welcher das Turnier im Jahr 1991 nach Basel brachte, mit seinen 63 Jahren die Turnierverantwortung nicht mehr unbegrenzt übernehmen wird, ist ihm bewusst. «Solange der Körper noch mitmacht, ist das kein Problem», sagt er. Als mögliche Nachfolger hat er seine Söhne im Blick, die ebenfalls grosse Badminton-Fans sind. Für das kommende Jahr ist die St. Jakobshalle bereits reserviert, zudem ist das Sponsoring bis 2030 gesichert.



Der St. Galler Julien Scheiwiler wird in diesem Jahr seine Swiss-Open-Premiere im Einzel feiern dürfen. Bild: Swiss Badminton/Kurt Frischknecht



Die Spielerinnen und Spieler durften sich am Montagmittag bereits in der Halle einwärmen und die Courts bespielen. Bild: Sarah Leupi



Der Taiwanese Lin Chun-Yi kommt mit einem Sieg aus Birmingham nach BaselBild: Keystone



Die 1,79-Meter grosse Badminton-Spielerin PV Sindhu hätte in Basel wohl zu den Favoritinnen gehört. Bild: Imago



Am Wochenende haben sich Shu Xian Zhang (links) und Yi Fan Jia (rechts) bereits in England den Titel geholt. Nun möchten sie auch in Basel angreifen. Bild: Imago/Simon West

Turnier Dienstag bis Sonntag

Badminton in Basel: Mehr Weltklasse geht kaum

09.03.2026 sda/SRF

An den 36. Swiss Open am Rheinknie ist von Dienstag bis Sonntag eine asiatische Dominanz zu erwarten.

Wie gut das Badminton-Kräftemessen in Basel auch in diesem Jahr besetzt ist, verdeutlicht der Blick auf die All England Open. Dieses Turnier endete am Sonntag und figuriert im Kalender unmittelbar vor dem Stelldichein in der St. Jakobshalle.

Die Einzel-Finals im Vorjahr

Im prestigeträchtigsten Event der Saison 2026 – als «Wimbledon des Badminton» bekannt – triumphierten in 3 der 5 Disziplinen Cracks, die ans Rheinknie reisen werden. Lin Chun-Yi aus Taiwan siegte im Männer-Einzel, die chinesischen Weltranglisten-Ersten Liu Sheng Shu/Tan Ning gewannen das Frauen-Doppel und Ye Hong Wei/Nicole Gonzales Chan (TPE) das Mixed.

In 4 der 5 Disziplinen musste man zu den Top 20 gehören, um gesetzt zu sein.

Live-Hinweis

Am Halbfinal-Tag am Samstag zeigen wir sämtliche Matches in den 5 Kategorien ab 11:55 Uhr im SRF-Livestream in der Sport App bzw. auf der Webseite srf.ch/sport mit englischem Kommentar.

Die 5 Finalpartien können Sie am Sonntag ebenfalls im Stream ab 10:55 Uhr mitverfolgen. Um 15:50 Uhr wird auf SRF zwei eine Aufzeichnung der wichtigsten Entscheidungen präsentiert.

Schweizer Hoffnungen können Erfahrungen sammeln

Schwierig präsentiert sich die Ausgangslage für die Einheimischen, die dank Wildcards im Hauptfeld am Start stehen:

Julien Scheiwiller vs. Chi Yu-Jen (Taiwan/Weltnummer BWF 19)

Dounia Pelupessy vs. Line Christophersen (DEN/BWF 23)

Mixed: Die Geschwister Nicolas und Julie Franconville spielen gegen ein Duo aus Indonesien



Alljährlich Schauplatz der Badminton Swiss Open

Ab Dienstag fliegen in der Basler St. Jakobshalle wieder die Shuttles.

ANDY MUELLER/FRESHFOCUS



**Männer: Weng Hong
Yang macht kurzen
Prozess**

Aus Sport-Clip vom
23.03.2025



**Frauen:
Olympiasiegerin Chen
Yu Fei holt 2. Titel in
Basel**

Aus Sport-Clip vom
23.03.2025

Fernziel Olympische Spiele

Aussenseiter mit Ambitionen: Wildcard für Niederbürer Badminton-Profi an den Swiss Open

05.03.2026 Peter Eggenberger

Der Badminton-Profi Julien Scheiwiller aus Niederbüren spielt zum ersten Mal im Hauptfeld des grössten Turniers der Schweiz, der Swiss Open in Basel. Er trifft dort auf die Weltelite. Wie sind seine Chancen einzuschätzen?

Die zum 36. Mal ausgetragenen Swiss Open in Basel sind eines der wichtigsten europäischen Badminton-Turniere und mit 250'000 Dollar Preisgeld dotiert. Wer direkt ins Hauptfeld der besten 27 Spieler aufgenommen wird, belegt im Weltranking in der Regel einen Rang unter 50. Das Niveau ist entsprechend hoch. Vier Spieler schaffen es über die Qualifikation ins Hauptfeld. Und der bestklassierte Schweizer Spieler im Weltranking erhält traditionell eine Wild Card direkt für das Hauptfeld.

Dieses Jahr kommt der Profi Julien Scheiwiller aus Niederbüren in deren Genuss. Er ist die Nr. 140 der Weltrangliste. Vor drei Jahren durfte er die Qualifikation fürs Swiss Open absolvieren, hatte jedoch keine Chance. «Es wird eine absolute Topleistung brauchen, hier mitspielen zu können», ist sich der 26-Jährige bewusst. Er trifft am Mittwoch, 11. März, im Sechzehntelfinal auf den Taiwanesen Chi Yu Jen, die Weltnummer 19.

Noch fast nie hat er gegen einen so starken Spieler gespielt, geschweige denn gesiegt. Immerhin kennt er die Atmosphäre in der Basler St.Jakobshalle von Einsätzen im Herrendoppel, als er je einmal mit Nicolas A. Müller und Iztok Utrosa im Hauptfeld antreten durfte. Ein Sieg gelang nicht. «Das Publikum kann mich pushen und anfeuern», hofft Scheiwiller.

Unter der Hitze von Trinidad und Tobago

Die Vorzeichen stehen nicht schlecht. Scheiwiller hat vor allem im letzten Quartal des vergangenen Jahres starke Leistungen gezeigt und bei einer Turnierreise mit mehreren Schweizer Spielern nach Guatemala, Surinam sowie Trinidad und Tobago einmal das Turnier gewonnen (Trinidad und Tobago) und einmal den Final verloren (Surinam). Dadurch hat er wertvolle Punkte fürs Weltranking geholt. Die Reise stand unter dem Motto «Erlebnis und Ergebnis». Zu schaffen machten den Schweizern die langen Reisedistanzen und die Hitze. Im Final auf der Karibik-Insel Trinidad und Tobago bezwang Scheiwiller Nicolas A. Müller. Preisgeld: 0. Müller revanchierte sich an der Schweizermeisterschaft Ende Januar in Winterthur im Halbfinal und entthronte Scheiwiller als Titelhalter.

Der Niederbürer spielt seit vier Jahren Interclub für den BC Adliswil, nachdem er zuvor für den BC Uzwil angetreten ist. Am 28. Februar sind die beiden Teams in Adliswil aufeinandergetroffen. Scheiwiller verlor im Spitzeneinzel gegen den Uzwiller Victor Svendsen. Wie gut das Herreneinzel 1 im Interclub besetzt ist, zeigt sich darin, dass der Profi aus Niederbüren mit einer Ausnahme immer gegen starke Ausländer antreten muss. Entsprechend verwundert es nicht, dass er in der laufenden Saison erst eines von acht Spitzeneinzeln gewonnen hat. «Diese Spiele bringen mir Wettkampferfahrung und -härte für die wichtigen internationalen Turniere», erläutert er.

Olympische Spiele 2028 als Ziel

Scheiwiller, Müller und Tobias Künzi sind diejenigen Schweizer Spieler, die in den nächsten Jahren die besten Chancen haben, an einer EM, WM und Olympischen Spielen 2028 teilzunehmen. «Mein mittelfristiges Ziel sind die Olympischen Spiele in Los Angeles», sagt denn auch Scheiwiller, der weiterhin in Bern im Nationalen Leistungszentrum trainiert. Die nächsten Grossereignisse sind die EM im April in Spanien (Huelva) und die WM im August in Indien (New Delhi).



Online-Ausgabe

bzbasel.ch
4410 Liestal
061 927 26 00
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Online
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Page Visits: 1'006'000

[Webansicht](#)**YONEX
SWISSOPEN**

Auftrag:
3021046
Themen-Nr.:
042014

Referenz:
a0fc9ced-d4ea-41d8-9608-3e6e62c8da02
Ausschnitt Seite: 2/4

News Websites

An einer WM und Olympischen Spielen hat der Rechtshänder noch nie teilgenommen, aber an Junioren-WM. Da gelang ihm im Mixed-Doppel einmal der Vorstoss in den Achtelfinal. An seiner ersten EM im vergangenen Jahr in Dänemark unterlag er in der Startrunde dem Kroaten Aria Dinata nur ganz knapp, der schliesslich die Bronzemedaille holte. «Es war die bitterste Niederlage meiner Karriere, weil ich eine grosse Chance verpasst hatte», blickt er zurück. Besonders darum, weil in der zweiten Runde nicht der Däne Anders Antonsen gewartet hätte, einer der weltbesten Spieler. Antonsen war wegen Magenproblemen nicht angetreten.

Potenzial in den Bereichen Konstanz und Physis

Für Julien Scheiwiller, der im Sommer mit der Bachelorarbeit sein Wirtschaftsstudium an der Fernuni Schweiz abschliessen möchte, hat die EM gezeigt, dass ihm nicht mehr so viel zur erweiterten Weltspitze fehlt wie früher. «Aber den letzten Schritt dahin zu machen, ist extrem anspruchsvoll.» Er sieht in erster Linie in den Bereichen Konstanz und Physis Potenzial. Er fokussiere auf mehr Aggressivität im Hinterfeld, damit sein Offensivspiel wirkungsvoller werde, verrät Scheiwiller.

Bis Ende Jahr peilt er eine Klassierung in den Top 130 der Welt an. Dieses Ziel erscheint realistisch. Er spielt seit längerem trotz einer chronischen Entzündung der Patellasehne im rechten Knie schmerzfrei. Mit Belastungssteuerung und einer neuartigen Behandlungsmethode mit galvanischem Strom hat er diesen Zustand erreicht und festgestellt: «Ohne Schmerzen kann ich befreit aufspielen.» Sein Training hat er im Hinblick auf die Swiss Open nicht grundlegend angepasst. Im Januar und im Februar hat er indes kaum Turniere absolviert, sondern einen Teil des Trainings in Frankreich im Nationalstützpunkt Insep verbracht und davon profitiert, dort auf einige starke Franzosen zu treffen, darunter Alex Lanier, die Weltnummer 8. Dieser tritt in Basel jedoch nicht an.

Von allen Turniertagen ab Dienstag, 10. März, gibt es einen Livestream auf Youtube (BWF TV). Am Samstag und am Sonntag, 14. und 15. März, überträgt SRF sämtliche Spiele im Livestream. Am Sonntag zeigt SRF2 zudem ab 15.50 Uhr eine Teilaufzeichnung des Finals.



Julien Scheiwiller in Aktion. Bild: Swiss Badminton/Kurt Frischknecht



Drei Schweizer bei der Siegerehrung des Turniers auf Trinidad und Tobago, auf dem Podest: Der Sieger Julien Scheiwiller in der Mitte, links der unterlegende Finalist Nicolas A. Müller und der erste von rechts der Drittplatzierte Patrick Zbinden. Bild: zvg